

27. u. 28. Februar: Sotheby & Co., London. Bibliothek Mi-
mington-Wilson. Schach, Spiele, Sport usw. 469 Rtn.
27.—29. Februar: Galerie Fievez, Brüssel. Bibliothek W.
de Selys Longchamps. Naturwissenschaften.
29. Febr.—3. März: Galleria Scopinich, Mailand. Sel-
tene und kostbare Bücher.
5. u. 6. März: Paul Graupe, Berlin. Das alte Berlin in
Wort und Bild.
26. u. 27. März: Paul Graupe, Berlin. Manuskripte, Inku-
nabeln, alte Naturwissenschaften, illustr. Bücher, Luxus- und
Pressendrucke.

Kunstaussstellungen. — Das Graphische Kabinett in
München (Leitung: G. Franke), Brienerstr. 10, veranstaltet im
Februar eine großangelegte Popis Corinth-Ausstellung,
die Arbeiten aus den Jahren 1894—1924 umfaßt. Es werden Aqua-
relle und Handzeichnungen gezeigt, sowie das graphische Werk in einer
sorgfältigen Auswahl, zumeist in Probe- und Zustandsdrucken.

Der Kunstsalon Hermann Abels in Köln, Komö-
dienstr. 26, zeigt in diesem Monat vorwiegend altniederländische
Gemälde des 17. Jahrhunderts.

Die Moderne Galerie Heinrich Thannhauser in
Berlin, Bellevuestr. 13, eröffnet am 12. Februar eine Monet-
Gedächtnis-Ausstellung.

Die Moderne Galerie Heinrich Thannhauser in
München, Theatinerstr. 7, veranstaltet eine Multinationale
Ausstellung: Moderne Malerei aus 7 Ländern (Amerika,
Deutschland, England, Frankreich, Mexiko, Schweiz, Spanien).

Die Galerie Ferdinand Möller in Berlin W 35,
Schöneberger Ufer 38, eröffnete eine Sonderausstellung von Wolf
Mühricht. Sie umfaßt 50 Gemälde und Aquarelle und gibt einen
Überblick über das Schaffen der letzten drei Jahre.

Die Galerie Neumann & Nierendorf in Berlin W 35,
Lützowstraße 32, eröffnete am Sonntag, dem 5. Februar, eine Aus-
stellung »Das bildmäßige Aquarell in der modernen
Kunst«. Da fast alle führenden Maler neuerdings sich stärker
dem Aquarellbild zugewandt haben, gibt die Ausstellung einen
Überblick über das Schaffen der namhaftesten deutschen Künstler.

L. Schallers Kunstausstellung in Stuttgart,
Marienstr. 14, zeigt vom 10. Februar bis 15. März Arbeiten von
George Grosz, W. Kandinsky und Max Klermann.

Die »Bastei«, Verein jüngerer Buchhändler zu Dresden feiert
am Sonntag, dem 12. Februar 1928, im »Belvedere«, Brühlische
Terrasse, ihr 71. Stiftungsfest. Beginn nachmittags 6 Uhr. Die
Feier wird mit künstlerischen Darbietungen verschönt. Ihre Mit-
wirkung haben zugesagt: Fräulein Ilse Foden, Fräulein Albine
Piehsch, Fräulein Irma Schwabe, Herr Günther Baum (Jakob
Fegner Verlag, Helleran), Herr Georg Ed. Ernst (Buchh. Holze &
Pahl), Herr Bruno Fiedler (Hofmusikalienhandlung S. Vock), Herr
Fritz Jansen (Akad. Buchh. A. Dressel), Herr Otto Schellhaß (Akad.
Buchh. A. Dressel), Herr Theodor Wolff (Buchh. Holze & Pahl).
Kapelle: Plichsch-Mark's.

Die Preise betragen: im Vorverkauf bei Akadem. Buchh. A.
Dressel, Bismarckplatz 14, bei Holze & Pahl, Waisenhausstr. 29, und
bei Gosh's Buchhandlung, Bauhner Str. 15, für Mitglieder 1.—RM,
für Gäste 1.50 RM; an der Abendkasse: für Mitglieder 1.50 RM, für
Gäste 2.—RM.

Da die Türen während der Vorträge geschlossen bleiben müssen,
wird um recht pünktliches Erscheinen gebeten.

Sphynx, Verein jüngerer Buchhändler Hamburg-Altona, Ham-
burg 36, Heuberg 9. Am Donnerstag, dem 16. Februar 1928
findet im »Hotel Mau«, Holstenwall 19, ein Kränzchen statt. Beginn
8 Uhr, Ende 2 Uhr früh. Sämtliche Sphynxer mit ihren werten
Angehörigen, sowie Kolleginnen und Kollegen des Hamburg-Alto-
naer Buchhandels sind herzlich eingeladen. Geschenke für eine Scherz-
polonaise werden erbeten an die Geschäftsstelle Heuberg 9.

Ein griechisches Konversationslexikon. — Die internationale
Buchhandlung Eleftheroudakis in Athen hat in ihrer Verlagsabteilung
und in ihren eigenen Werkstätten ein Werk herauszugeben be-
gonnen, das dem griechischen Buchhandel alle Ehre erweist, das
»Encyclopädon Lexikon«, das in zwölf Bänden erscheinen soll, von
denen bereits zwei fertig vorliegen. Die beiden Bände sind buch-
technisch vollendete Kunstwerke. Aber auch inhaltlich stehen sie durch-
aus auf der Höhe der Zeit, und was hier besonders Erwähnung verdient,
ist, daß der Verleger Herr Kosta Eleftheroudakis auch zugleich der
Herausgeber und Hauptschriftleiter dieses Unternehmens ist. Er wird
dabei in hervorragender Weise von dem in Griechenland längst als

bedeutender Gelehrter anerkannter Herrn Dr. Wilhelm Barth, eben-
falls von Beruf Buchhändler, unterstützt, der über seltene Kenntnisse
der neugriechischen Sprache verfügt. Er hat bereits selbst viele Schrif-
ten in neugriechischer Sprache abgefaßt und kann als Vater dieses
Encyclopädon Lexikon gelten, denn er hat Ende der 90er Jahre
selbst eine sechsbändige ähnliche Enzyklopädie unter der Firma Barth
& von Hirst, Athen, herausgegeben, die als Grundstock des heutigen
Werkes gelten kann. Die beiden deutschen Buchhändler, die den da-
mals kühnen Entschluß faßten, dem griechischen Volke ein solches
Werk zu schenken, hatten nur den ideellen Erfolg, aber Arbeit und
Vermögen zugelegt. Heute, unter den gänzlich neuen Bedingungen,
einem vergrößerten Hellas und der Möglichkeit, auch unter den
Griechen des Auslands zu werben, sind die Erfolgsaussichten ge-
sicherter. Wohl besteht noch ein ähnliches Unternehmen einer kaufmän-
nischen Firma, die nach Art des Larousse eine Enzyklopädie heraus-
gibt, die über 36 Bände umfassen soll; davon sind bereits drei
Bände erschienen, doch ist das Unternehmen, an dem auch hervor-
ragende griechische Gelehrte mitarbeiten, so breit angelegt, daß bis
zu seinem Abschluß Jahrzehnte vergehen dürften. Das Werk des
Herrn Eleftheroudakis ist nach deutschem Muster aufgebaut, die Illu-
strationen, Karten und Beilagen sind aus Deutschland bezogen worden,
und die ganze Aufmachung läßt einen griechischen Brodhäus oder
Meyer erkennen. Eine weit über Griechenland hinausgehende, beson-
ders Ägypten und Amerika umfassende Werbung setzte bei Erscheinen
des Wertes ein, Abonnenten wurden gesammelt, und nach jedem
Abschluß einer Hundertschaft Abonnenten fand eine Verlosung statt,
in der eine Nummer innerhalb dieser Hundertschaft das ganze Werk
gebunden kostenfrei ins Haus geliefert bekommt.

Curt Kössner, Athen.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika. — In New York
haben sich 8 große Buchhandlungen, die ihre Geschäfte an verschie-
denen Stellen der inneren Stadt (City) haben, zwecks gemeinsamer
Werbung zusammengetan. Ihre erste große gemeinschaftliche Anzeige
verwandte die Schlachtrufe der letzten Weihnachtszeit: »Bücher sind
das schönste Geschenk« und »Macht dies Fest zu einem Buchweih-
nachten«. Später hatte man eine große Kartenskizze der Manhattan-
Halbinsel, auf der die Wolkenträgerstadt auf festem Felsboden ruht,
gezeichnet und die acht Gebäude, in denen diese Buchhandlungen ha-
sen, eingezeichnet wie bei unseren Pharosstadtplanen. Von jedem
dieser Gebäude geht ein Pfeil auf eins von acht Schildern, die an
der Seite eingesezt sind, und auf welchen die betreffenden Buchhand-
lungen ihr Sondergebot angeben.

Der Gegenstand: »Sind zu viele Bücher vorhanden« wird in
Publishers' Weekly von zwei Verfassern in je einem Aufsatz behan-
delt, von denen jeder eine andere Auffassung vertritt. Der erste
nimmt den Satz: Weniger, aber bessere Bücher wörtlich und meint,
daß die Verleger sich einschränken müßten. Er sagt, daß im vorigen
Jahre 19 Verleger je über 100 Bücher herausgegeben hätten, darunter
der größte Verleger (Macmillan) allein 614 Stück. Er sagt: daß nur
ein gewisser Teil der Bücher verkauft werden könne, zeigten die
Sondergeschäfte, die von solchen »Resten« leben (Jobs and Remain-
ders). Solche Bücher würden dann in großen Mengen zu 10 und
25 Centis verkauft. Seine Richtlinien enthalten u. a. folgende Be-
merkungen: Bessere Bücher und dadurch ein längeres Leben für die
ausgewählten Bücher. Eine größere Vergütung an die Verfasser.
Größeres Entgegenkommen gegen die Kundschaft; da diese fehlte,
sind die Bücherklubs hochgekommen. Das Herausgeben weniger
Bücher würde den Verlust im Einzelhandel verringern usw. Der
Schreiber des anderen Aufsatzes betrachtet die Sache sehr viel nüch-
terner, er zerpflückt den Satz: »Weniger, aber bessere Bücher«. Er
sagt, das sei ein Schlagwort, das sofort in sich zusammenfiel, wenn
man es genau untersuche. Wer könne bestimmen, was bessere Bücher
seien. Bei jedem Handelserzeugnis ist das »besser« und »best« ein
Schlagwort, das niemand glaubt; denn jeder, der eine Anzeige
liest: »Der beste Kraftwagen«, weiß, daß es Fabriken gibt, die einen
noch besseren Wagen bauen. Gerade der Sortimenter sollte mit dem
Schlagwort vorsichtig umgehen, denn die Bücher, die er am besten
verkaufen könne, sind meist solche, die der ernste Literaturkenner
nicht zu den besseren rechnen würde. Man müsse da andere Wege
einschlagen. Buchhandlungen sollen sich mehr in Sondergruppen
teilen, der Buchhändler soll vorsichtig einkaufen, er soll immer in
Verbindung mit anderen Sortimentern stehen, um sich gegenseitig
die Ladenhüter abzunehmen, denn Bücher, die in einem Geschäft
nicht gehen, könnten in einem anderen gut verkauft werden usw.

Die neue Stadtverwaltung in Chicago hat den ausgeetzten Preis
für ein reines amerikanisches Geschichtsbuch von 3500 \$ einem Fest-
chen von 16 Seiten erteilt, das gleich in 100 000 Stück verteilt
werden wird. Das Fest soll vorläufig eine Ergänzung sein und ist,
wie Publishers' Weekly etwas spöttisch sagt: 100% amerikanisch.